

## **Die Römer in Österreich – 15 v. Chr.–488 n. Chr.**

Dr. Anna Maria Kaiser

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik

Universität Wien

Im Jahr 15 v. Chr. wurde im Rahmen des Alpenfeldzuges das Königreich Noricum dem Römischen Reich hinzugefügt und sukzessive als römische Provinz eingerichtet. Das Gebiet des heutigen Österreich verteilte sich über die drei Provinzen Raetien (Vorarlberg, Teile Tirols), Noricum und Illyricum Inferior bzw. später Pannonien (Teile Niederösterreichs, Burgenland). Kaiser Claudius (41–54) erhob die ersten Siedlungen in den Rang einer römischen Stadt (municipium). Unter den Flaviern (69–96) wurde besonders die nördliche Grenze, der sog. Donaulimes ausgebaut, und ein Netz an Lagern und Wachtürmen entlang der Donau errichtet. Damit schritt die Romanisierung auch nördlich des Alpenhauptkammes rasch voran. Im Jahr 193 wurde in Carnuntum der Statthalter von Pannonia superior, Septimius Severus, zum Kaiser ausgerufen. Die Severer (193–235) förderten besonders das Militär und auch die Donauprovinzen. Es kam zu einem regelrechten Bauboom; große Steinbauten wurden errichtet, Fußbodenheizungen eingebaut; Mosaikböden, Fresken und mediterrane Importe wie Wein, Austern, Fischsauce, Purpurschnecken und feines Tafelgeschirr bezeugen die Kaufkraft der römischen Oberschicht. Nach den Markomanneneinfällen und –kriegen in den Jahren 166–180 und den Wirren der zweiten Hälfte des 3. Jh. (sog. Soldatenkaiserzeit) konnte Kaiser Diokletian (284–305) mit seinen Mitregenten (System der Tetrarchie) das Römische Reich wieder stabilisieren. Er verkleinerte die Provinzen des Reiches: Raetia und Pannonia wurden in eine je in eine prima und secunda unterteilt, Noricum in Noricum ripense (Ufernoricum) nördlich und Noricum mediterraneum (Binnennoricum) südlich des Alpenhauptkammes. Im 4. Jh. erlebten besonders die Städte am Limes noch eine letzte Blüte, bevor im Jahr 488 die Provinz Ufernoricum von den römischen Behörden offiziell geräumt wurde.